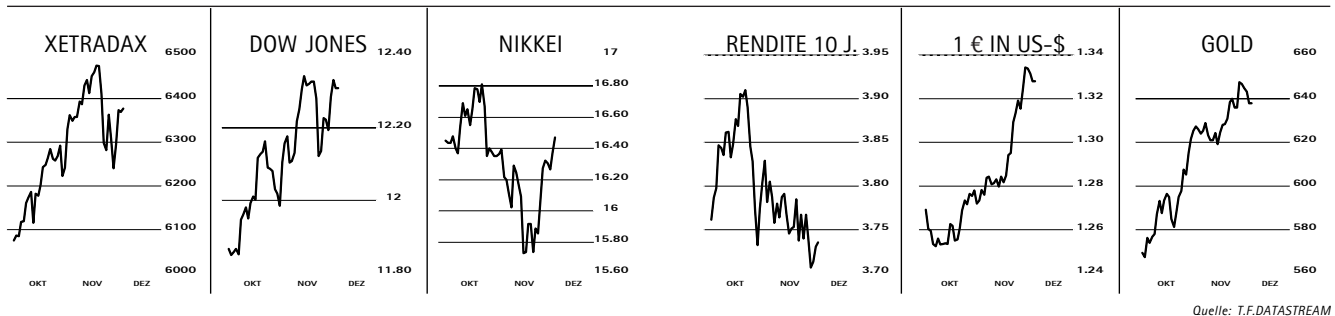


Anlage-Barometer



Börse: Spielend investieren

Video- und Computerspiele haben einen schlechten Ruf. In den Fokus der öffentlichen Debatte rücken sie in der Regel, wenn Schüler Amok laufen oder **Politiker gegen Gewaltdarstellungen** zu Felde ziehen, wie jetzt der bayrische Innenminister *Beckstein*. Dass die Jugend immer weiter verfettet, wird auch gerne den digitalen Spielen zugeschrieben, die Kinder und Teenager bei süßer Brause und Hamburgern stundenlang vor den Bildschirmen fesseln.

Gemessen am Image könnte man die Computerspiele-Industrie in der **ökonomischen Defensive** wännen. Doch das Gegenteil ist der Fall. Immer mehr Menschen begeistern sich für digitale Abenteuer-, Sport- oder Kriegsspiele. Darauf deuten nicht nur Prognosen und Umfragen. Die Leipziger **Computerspielmesse Games Convention** etwa hat von Jahr zu Jahr mehr Zulauf. In diesem Herbst kamen 183.000 Besucher – ein neuer Rekord. In den USA verfügten 2005 rund 32% der Haushalte über Spielkonsolen wie Playstation von SONY, Xbox von MICROSOFT oder GameCube von NINTENDO. Die drei Konzerne, die den Hardware-Markt weitgehend beherrschen, läuten derzeit mit der nächsten Generation von Konsolen einen **neuen Zyklus in der Computerspieleindustrie** ein. Nach der Durststrecke seit Mitte des vergangenen Jahres wird die Branche wieder Auftrieb bekommen – **für Investoren das Startsignal**, sich langsam wieder in diesem Markt zu engagieren.

Ende 2005 preschte Microsoft mit seiner Xbox 360 vor. Diesen Freitag folgt Nintendo mit der **Einführung der neuen Konsole Wii in Deutschland**. In Japan waren 400.000 Geräte bereits in der vergangenen Woche

ausgeliefert worden – und innerhalb von wenigen Stunden vergriffen. Ähnlich lief es in den USA. Dort kam es beim **Verkaufsstart der neuen Playstation 3** sogar zu Raubüberfällen und gewalttätigen Auseinandersetzungen, weil Sony bisher nur 400.000 Geräte liefern konnte – wegen technischer Schwierigkeiten. In Deutschland kommt die Konsole deswegen erst im März nächsten Jahres auf den Markt.

Lukratives Software-Geschäft

Die neue Hardware, die internetfähig ist, mehr Rechenkapazität und eine deutlich verbesserte Grafik bietet, bringt auch das lukrative Geschäft mit der Software wieder in Schwung. In den vergangenen Quartalen brachen die Umsätze der Spielehersteller ein. Weil viele Nutzer auf die Einführung der neuen Konsolen warteten, hielten sie sich mit Käufen zurück. Noch unangenehmer wird es, wenn ein Gerät ganz ausläuft wie jetzt die Xbox von Microsoft. Dann bricht der Spieleabsatz für solche Plattformen drastisch ein; **Entwicklungskosten, die noch nicht eingespielt sind, müssen abgeschrieben werden**. Überhaupt werden die Kosten für die Produktion neuer Spiele zunehmend zum Problem. Sie steigen mit

Inhalt

Value-Depot: Fed-Entscheidung wird Märkte kalt lassen	2
Frankfurter Parkett: Adecco, Dell	3
R. Fischer: Nikkei wird mittelfristig fallen	4
Skandinavienfonds: Der hohe Norden schlägt Europa	5
Produkt-Check: PF-Security-Fund	6

wachsender Leistungsfähigkeit der Hardware und können bis zu 20 Mio. \$ verschlingen. Das bedeutet, dass von einem Spiel immer mehr Kopien verkauft werden müssen, bis es profitabel ist. **Das erhöhte Risiko, mit einigen Flops in die Verlustzone zu schlittern,** wird kleinere Hersteller in die Arme der Marktführer treiben und die Konzentration in der Branche beflügeln.

Insgesamt brauchen sich die Spielproduzenten aber kaum zu sorgen: Allein das **weltweite Marktvolumen für konsolenbasierte Videospiele** soll Prognosen zufolge von rund 30 auf 46,5 Mrd. \$ im Jahr 2010 steigen. Hinzu kommen wachsende Umsätze mit PC- und Onlinespielen. Insbesondere letztere sind ein Wachstumssegment – die schnellen Internetverbindungen, deren Haushaltsabdeckung mit sinkenden Preisen stetig wächst, machen es möglich. Die Spiele werden auf einem Internetserver des Anbieters zur Verfügung gestellt. Nutzer greifen über das Internet auf die Software zu und bezahlen dafür einen monatlichen Abonnementpreis. Immer beliebter werden auch Spiele für tragbare Kleingeräte, etwa Mobiltelefone.

ELECTRONIC ARTS (EA, Kurs: 54,12 \$, ISIN: US 285 512 109 9), der unangefochtene Marktführer im Bereich digitaler Spiele, bietet Software für alle genannten Segmente an. Das amerikanische Unternehmen, das im

Sommerquartal in die Verlustzone gerutscht war, ist mit einem weltweiten Marktanteil von 20% der führende Entwickler von Videospiele.

Im vergangenen Geschäftsjahr entwickelten sich **27 Spiele von EA zu Verkaufsschlägern**. Davon gingen jeweils mehr als 1 Mio. Kopien über die Ladentische. 2007 und 2008 sollen die Umsätze Prognosen zufolge aber deutlich steigen. Getrieben von dem neuen Konsole-Zyklus erwarten Analysten einen Umsatzsprung bis Mitte 2008 von 20%; der Gewinn soll sich im selben Zeitraum mit 425 Mio. \$ fast verdoppeln. Das klingt märchenhaft, ist aber wegen der so genannten Skaleneffekte nicht unplausibel: Da die Entwicklungskosten fix sind, steigen Marge und Gewinn mit zunehmenden Verkaufszahlen immer weiter an. Bei einem Absatz von 1 Mio. Kopien, so eine Faustregel, beträgt der Profit 20%.

- ▶ **Fazit:** Wir empfehlen die Aktie von EA zum Kauf. Investoren sollten allerdings gute Nerven mitbringen, denn das Papier schwankt recht stark. Die Aktie von Nintendo, die wir im Sommer empfohlen hatten, ist seitdem um 20% gestiegen und hat unser Kursziel erreicht. Für einen Ausstieg gibt es aber noch keinen Grund. Zwar ist das Papier in den vergangenen 12 Monaten stark gestiegen, doch aus charttechnischer Sicht ist der Trend noch immer intakt.

Value-Depot: Fed-Entscheidung wird Märkte kalt lassen

Stück	Aktie	letztes Kaufdatum	(durchschn.) Kaufkurs*	aktueller Kurs*	Stoppkurs*	Kurswert*	Rendite		
270	Adidas	17.10.06	37,54	36,72	35,00	9.914,40	-2,2		
300	BMW	12.10.06	42,02	41,89	36,50	12.567,00	-0,3		
170	BNP Paribas	14.09.05	59,97	81,00	78,00	13.770,00	35,1		
200	Bunge	17.10.06	47,90	53,22	41,50	10.644,00	11,1		
1.200	Deutsche Lufthansa	19.10.05	11,19	19,95	16,60	23.940,00	78,3		
200	L'Oréal	07.08.06	79,15	76,55	72,00	15.310,00	-3,3		
2.000	PSI	21.09.06	4,35	4,15	4,00	8.300,00	-4,6		
1.000	United Internet	07.08.06	10,31	11,54	8,85	11.540,00	11,9		
5	Zehnder	21.09.06	1.278,06	1.409,26	1.133,82	7.046,30	10,3		
Startvolumen: 100.000 €						Barmittel	25.715,27		
						Wertentwicklung seit Start	11.01.2001	138.746,97	38,7
						Wertentwicklung seit	01.01.2006		6,2

* in €; Stand 06.12.2006

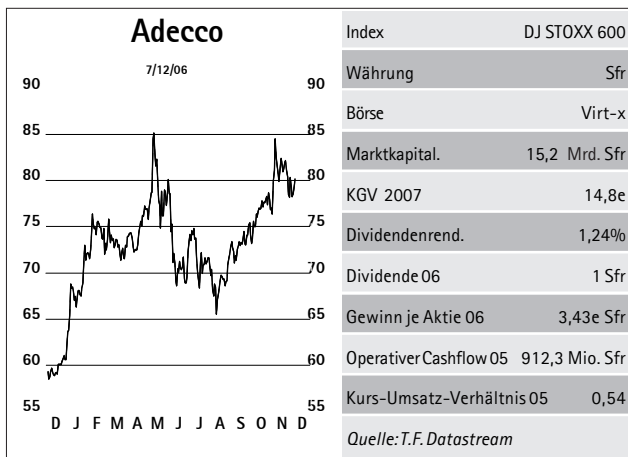
Nachdem die amerikanische Notenbank Fed den Märkten im Mai dieses Jahres das Fürchten lehrte, wird den Offenmarktausschusssitzungen noch argwöhnischer entgegen gesehen als sonst. Doch am kommenden Dienstag, wenn die Fed erneut über das Leitzinsniveau in den USA entscheidet, droht **kaum Gefahr**. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden die Notenbanker den Refinanzierungssatz bei 5,25% belassen. Wer auf Hinweise auf eine baldige Zinssenkung hofft, dürfte aber auch

enttäuscht werden. Auf die Börsen sollte die letzte Zusammenkunft der Notenbanker in diesem Jahr also **keinen nennenswerten Einfluss** haben. Nach den Verlusten in den vergangenen Tagen haben sich die Aktienmärkte beruhigt, der DAX erholte sich wieder. Der Umschwung machte sich auch in unserem Depot bemerkbar, das im Wochenvergleich immerhin um gut 1% zulegte. Vor allem die erneut positive Entwicklung von LUFTHANSA (+5,7%) trug dazu bei.

Vom Frankfurter Parkett / Auslandsbörsen

ADECCO (Kurs: 80,15 Sfr, ISIN: CH 001 213 860 5)
– Wachstumsstark und solide

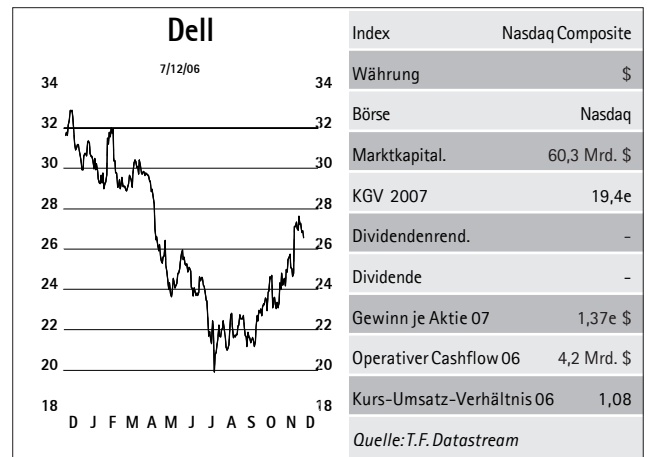
Der weltweit größte Personaldienstleister ist ursprünglich eine Gründung des Bremer Kaffeemoguls *Claus Jacobs*, der dem Aufsichtsrat vorsteht. Adecco hat sich auf die **Vermittlung von qualifizierten Arbeitnehmern** spezialisiert. Dazu zählen beispielsweise Informatiker, Ingenieure, Techniker, Finanz-Fachkräfte, Juristen oder Mediziner. Der Konzern unterhält 6.000 Büros in 70 Ländern und weist jährlich 2,5 Mio. Kundenanfragen aus. Das Problem des Unternehmens ist nicht etwa die latente Arbeitslosigkeit. Vielmehr werden qualifizierte Mitarbeiter immer mehr zur Mangelware, besonders in den Bereichen Informatik und Ingenieurwesen.



2006 wird Adecco die 20-Mrd.-Euro-Umsatzmarke erreichen, denn die Wachstumsrate liegt nach wie vor im niedrigen zweistelligen Prozentbereich. **Das 3. Quartal 2006 weist ein Plus im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 13% aus. Der Reingewinn stieg mit 38% auf 164 Mio. € noch flotter.** Auf das Gesamtjahr umgerechnet dürfte der Gewinn je Aktie bei 1,24 € liegen.

Für die kommenden Jahre ist weiterhin mit einer dynamischen Umsatz- und Gewinnentwicklung zu rechnen. Zudem erwarten wir weitere Zukäufe. Zuletzt hatte Adecco die deutsche DIS übernommen. Nicht zuletzt deshalb gilt die Adecco-Aktie als wachstumsstark. Gleichzeitig hat sich der Titel in der Vergangenheit als solide bewährt. Das Papier ist 2006 um 29% gestiegen, aber zuletzt an der Marke von 85 Sfr gescheitert, wo offenbar ein starker Widerstand liegt.

- **Empfehlung:** Risikofreudige Anleger spekulieren schon jetzt darauf, dass Adecco die 85-Sfr-Hürde in den nächsten Wochen nimmt. Skeptiker warten den Durchbruch ab und steigen dann ein. Kaufen; Kursziel: 94 Sfr.; Stop-loss: 78 Sfr.



Dell (Kurs: 26,58 \$; ISIN: US 247 02R 101 4) –
Ergebnisse und Kurs stabilisieren sich

Der Aufstieg des erst 1984 gegründeten PC-Herstellers, der seine individuell auf den Kunden zugeschnittenen Computer im Direktvertrieb verkauft, gilt als atemberaubend. Aktuell beschäftigt der Konzern **weltweit 75.000 Mitarbeiter**. In den vergangenen vier Quartalen setzte das Unternehmen 57,4 Mrd. \$ um.

Seit Mitte 2005 hat die Erfolgsgeschichte aber erheblich an Glanz verloren. Die Aktie fiel bis Juli diesen Jahres um mehr als 50% auf knapp unter 20 \$. Inzwischen hat der Trend gedreht. Dank stabilerer Ergebnisse bei Umsatz und Gewinn ist das Unternehmen wieder im Aufwind. Der Kurs von Dell war unter die Räder geraten, weil der Konzern bei der Vorlage von Quartalszahlen immer wieder enttäuschte und die **Prognosen wiederholt nach unten korrigierte**. Eine der Ursachen für diese Entwicklung ist der harte Wettbewerb im Computer-Geschäft. Dell hatte seine Preise wiederholt gesenkt. Diese Strategie führte aber letztlich zu Umsatzeinbrüchen. Auch verlor das Unternehmen Untersuchungen zufolge die Marktführerschaft bei Personalcomputern an den Konkurrenten HP. Zudem musste Dell wegen Bilanzierungsproblemen die Veröffentlichung der jüngsten Bilanzzahlen verschieben. Die amerikanische Börsenaufsicht SEC ermittelt schon seit geraumer Zeit gegen den Computerhersteller. Worum es im Einzelnen geht, ist bisher unbekannt.

Trotz dieser **Unwägbarkeiten** deuten die jüngsten Quartalszahlen auf eine Wende bei Dell. Der Umsatz stieg immerhin um 3,6% auf 14,4 Mrd. \$. Das Ergebnis je Aktie ist mit 0,30 \$ um 0,06 \$ höher als erwartet. Marktbeobachter deuten dies als Indiz, dass der Computerkonzern seine Niedrigpreispolitik nicht aggressiv fortsetzen wird.

- **Empfehlung:** Kaufen; Kursziel: 32 \$; Stop-loss: 24,50 \$

R. Fischer: Nikkei wird mittelfristig fallen

Während die Mehrheit der weltweit wichtigsten Aktienindizes in diesem Jahr deutlich zulegen, entwickelte sich der japanische NIKKEI 225 mit einem Plus von kaum mehr als 1% enttäuschend. Unserer Ansicht nach befindet sich der Index mitten in einer Korrekturphase, die noch zu Rückschlägen auf rund 13.200 Punkte führen kann. Bei unserer Analyse stützen wir uns auf die so genannten **Elliott-Wave-Prinzipien**. Danach wird eine Impulswelle in die Richtung des Haupttrends durch **drei kleine Korrekturwellen** in die Gegenrichtung korrigiert (siehe Fuchs Kapital 06/26). Der Nikkei befand sich in einer Hausse-Phase von Ende 2004 mit dem Tiefpunkt bei 10.474 bis April 2006 mit dem Höchstpunkt bei 17.618. Von April bis Juni korrigierte das Börsenbarometer auf 14.025 Punkte. Mit der darauf folgenden Aufwärtsbewegung auf 16.785 Punkte muss aber die Korrekturphase noch nicht abgeschlossen sein.

Bezeichnen wir Kursverfall auf 14.025 als Welle A und den Kurssanstieg auf 16.785 als Welle B, so fehlt uns zur Vervollständigung der gesamten Korrekturphase noch eine dritte Welle C, die beim NIKKEI nur nach unten gehen kann und die immer die stärkste der drei Korrekturwellen sein sollte.

Wie weit kann der NIKKEI in der C-Welle fallen? Nehmen wir hier die Fibonacci-Quotienten zu Hilfe, sollte nach unserer Meinung als **Mindestkorrekturziel wiederum der Tiefpunkt A von 14.046** erreicht werden, weil an diesem Punkt die gesamte Aufschwungphase um 50% korrigiert wird. Wahrscheinlicher ist aber ein Kursverfall bis 13.203, weil dieses Korrekturziel dem Fibonacci-Quotienten 0,618 entspricht. Ungeachtet dessen haben in unserem Musterdepot ein



Der Chart zeigt den Kursverlauf des Nikkei, gemessen in Punkten.

kurzfristiges Kaufsignal im Nikkei erhalten, weil die Signale unseres Handelsansatzes viel enger am Markt liegen als die Wellenzyklen von Elliott. Dies ist notwendig, um das Risiko des maximalen Wertverlustes sehr klein zu halten. Mit einem knapp unter dem Einstiegspreis liegenden Stop-loss sind wir gewappnet, wenn der Markt wieder in die oben beschriebene übergeordnete Trendrichtung dreht.

Insgesamt legte unser Depot auch diese Woche zu – dank der gestiegenen Währungen. Beim Australischen Dollar, dem Britischen Pfund und dem Schweizer Franken **erreichten wir die Gewinnziele** und stellten die Positionen glatt.

Ältere Folgen unserer Serie von R. Fischer können Sie unter 030 / 28 88 17 22 anfordern.

WÄHRUNGEN ¹⁾	Position	Einstiegskurs	Schlusskurs	COMMODITY-FUTURES ¹⁾	Position	Einstiegskurs	Schlusskurs
EUR/USD	long	1,2860	1,3321	Crude Oil	long Jan.	61,13	62,57
GBP/USD	flat	0,0000	0,0000	Natural Gas	long Jan.	8,42	7,69
AUD/USD	flat	0,0000	0,0000				
USD/JPY	short	118,04	114,65	Gold	long Feb.	599,00	639,00
USD/CHF	flat	0,0000	0,0000	Silber	flat	0,00	0,00
INDEX-FUTURES*)				ZINS-FUTURES			
Dax	flat	0,00	0,00	Euro-Bund	long Mär.	118,31	118,86
Smi	short Dez.	8.722,00	8.471,00	US-TSY Bonds	long Mär.	112 27/32	114 16/32
DJ Eurostoxx 50	long Dez.	4.001,00	4.014,00				
Nikkei 225	long Mär.	16.395,00	16.415,00	PERFORMANCE-ÜBERSICHT	Konto mit 500.000 € Startkapital		
HangSeng	long Dez.	19.045,00	19.110,00	Performance seit	3. April 2006		33.671,00 €
S&P 500	long Dez.	1.411,00	1.415,00	Performance seit	3. April 2006		6,72%
Nasdaq 100	long Dez.	1.785,00	1.807,00	Vier-Wochen-Performance			2,94%
Dow Jones	short Dez.	12.206,00	12.348,00	Wochen-Performance			0,72%

Stand 28.11.06

■ Skandinavienfonds: Der hohe Norden schlägt Europa

Aktien von Unternehmen aus skandinavischen Ländern spielen – wenn überhaupt – in klassischen Europafonds nur eine untergeordnete Rolle. Das verwundert. Denn die Börsen in Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland befinden sich nun schon **seit Jahren im Höhenflug**. So brachten Skandinavienfonds in den vergangenen 3 Jahren im Schnitt 88% Wertzuwachs. Europafonds verzeichneten dagegen lediglich ein Plus von 58%. Und wir sind optimistisch, dass die Kursrallye der Skandinavienfonds weitergeht.

Die Voraussetzungen dafür sind jedenfalls blendend. So wächst die Inlandsnachfrage in allen Nordländern kontinuierlich und deutlich stärker als in Westeuropa. Zudem haben die meisten skandinavischen Unternehmen angesichts der begrenzten nationalen Absatzmärkte schon früh auf den Export gesetzt. Die Früchte ernten sie jetzt auf einem boomenden Weltmarkt. Besonders kommen den Nordlichtern dabei geografische Nähe und **traditionell enge Wirtschaftsbeziehungen zu stark wachsenden Volkswirtschaften** in Osteuropa, dem Baltikum und Russland zugute.

Im internationalen Konkurrenzkampf spielt jedes Land seine individuellen Stärken aus. In Norwegen stehen vor allem Energie-Unternehmen für langfristig hohe Gewinne. In Schweden, Dänemark und Finnland sind Firmen aus der Konsum-, Investitionsgüter und Finanzbranche sehr erfolgreich. Folge: Mit der **breiten Branchen-Allokation** bieten Skandinavien-Fonds nicht nur hohe Renditechancen, sondern auch eine gute Risikostreuung.

Erfolgreiche Konglomerate

Die höchsten Renditen fährt derzeit der NORDEA-1 NORDIC EQUITY BP ein, der zu 33% in Schweden, zu 23% in Finnland und Norwegen sowie zu 13% in Dänemark investiert ist. Die besondere Strategie: Bei der Titelauswahl kauft das Management vorrangig Aktien, deren aktuelle Kurse unter den Preisen liegen, die die Unternehmen bei einer Fusion oder Übernahme erzielen würden. Aktuelle Fondsschwergewichte sind der norwegische Energiewert NORSK HYDRO und Aktien des norwegischen Großkonzerns **Aker Kværner ASA**, der sehr erfolgreich in vielfältigen Geschäftsfeldern wie z. B. Öl und Gas, Raffinerien, Arzneimittel, Biotechnologie sowie

der Papierherstellung und Metallerzeugung tätig ist. Ganz frisch im Depot ist der dänische Getränkehersteller **CARLSBERG**, der derzeit **in Russland hohe Umsatzzuwächse** verzeichnet. Ebenfalls neu im Portfolio ist der finnische Metall- und Technologieanbieter **OUTOKUMPU**, der dank der angezogenen Nachfrage nach rostfreiem Stahl gute Gewinne verspricht.

Hohe Renditen bei sehr niedrigen Wertschwankungen zeichnen den **SEB NORDIC FUND** aus. Damit eignet sich der Fonds für Anleger, die **möglichst geringe Risiken** eingehen wollen. Der Fonds ist zu 49% in Schweden, 24% in Finnland, 16% in Norwegen und 10% in Dänemark investiert. Fondsschwergewichte sind die Mobilfunk-Unternehmen **NOKIA** und **ERICSSON** sowie die norwegische **STATOIL**. Nokia setzt vor allem auf die Schwellenmärkte des asiatisch-pazifischen-Raumes inklusive China und Indien, die künftig mehr als die Hälfte der neuen Mobilfunk-Kunden ausmachen sollen. Ericsson hofft, die **weltweit führende Position im Bereich der drahtlosen Datenübertragung** auszubauen und das Handy-Geschäft weiter ankurbeln zu können. Die Chancen dafür stehen gut. Bis zum Ende des 3. Quartals 2006 verkaufte das Gemeinschaftsunternehmen SonyEricsson mit 19,8 Millionen Mobiltelefonen rund 50% mehr Handys als ein Jahr zuvor. Damit ist die Sparte doppelt so schnell gewachsen wie der Markt.

Hohe Gewinne – bei im Vergleich zum SEB-Fund allerdings auch höheren Wertschwankungen – verzeichnet der **FIDELITY-NORDIC FUND A**. Das Fondskapital ist zu 52% in Schweden, 22% in Norwegen, 15% in Finnland und 6% in Dänemark angelegt. Dabei setzt das Management **sowohl auf Value- als auch auf Wachstumswerte**. Mit jeweils rund 10% Fondsanteil bilden Nokia und Ericsson die Top-Positionen. Ein ausgewogenes Chance-Risiko-Profil kennzeichnet den **ACTIVEST AKTIEN-SKANDINAVIEN**. Der Fonds verzichtet auf ein aktives Management und beteiligt die Anleger an der Wertentwicklung des Aktienindex Dow Jones STOXX Nordic 30, der die 30 bedeutendsten Unternehmen Skandinaviens umfasst.

- **Empfehlung:** Skandinavienfonds sollten 20 bis 30% des Europafonds-Anteils im Depot ausmachen. Wir empfehlen den Nordea und den SEB-Fund.


Fonds	ISIN	Fonds- volumen*	Volatilität** 1 Jahr	Wertentwicklung**		
				6 Monate	1 Jahr	3 Jahre
Nordea-1 Nordic Equity Fund BP	LU 006 467 563 9	342	14,6	9,7	30,2	91,6
SEB FUND 1- SEB NORDIC FUND - C	LU 003 016 587 1	69	12,5	8,1	18,0	86,3
Fidelity Funds - Nordic Fund A	LU 004 858 808 0	421	13,9	6,0	17,2	86,1
DWS Skandinavien	DE 000 847 427 1	65	15,0	3,9	20,3	83,0
Activest-Aktien-Skandinavien	DE 000 977 970 2	38	13,1	6,7	19,2	79,0

Quelle: Fondsweb, Morningstar, Stand: 4.12.2006; * in Mio. €; ** in %

Fuchs-Produkt-Check: PF-Security-Fund

Mit „Sicherheit“ Geld verdienen, so lautet das Motto des jüngst aufgelegten Branchenfonds (WKN AOL ASD) der Schweizer Privatbank Pictet. Profitieren soll der Fonds von den zunehmenden Unsicherheiten im 21. Jahrhundert. So stehen im Anlagefokus Unternehmen, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Leben sicherer zu machen.

Terrorismus, IT-Hacker und steigende Kriminalitätsraten – egal, ob es sich um den Staat, um Unternehmen oder um Privatpersonen handelt: **der Sicherheitsbedarf steigt**. Innerhalb der letzten 15 Jahre haben die weltweiten Terrorakte beängstigend zugenommen. Kein Wunder, dass weltweit die Regierungsausgaben für sicherheitsbezogene Lösungen in die Höhe schnellen. Der Bürger erkennt den „Sicherheitsboom“ an den erhöhten Kontrollen und neuen Überwachungssystemen an Flug- oder Seehäfen. Investitionen in die **Biometrie** (Identifikation anhand von Körpermerkmalen wie Iris, Gesicht und Fingerabdruck) und in Sprengstoffdetektoren stehen hier an erster Stelle.

PF-Security-Fund	WKN: AOL ASD
Zielsetzung:	profitieren von steigender Sicherheitsnachfrage
Renditechancen:	hoch
Risiko:	sehr hoch
Steuervorteil:	ab einem Jahr Haltedauer
Innovatives Konzept:	ja
Fuchs-Gesamtwertung:	
Bewertung max. 5 Köpfe	

Im High-Tech-Bereich dürfte die Sicherheitsbranche aufgrund der globalen Vernetzung und Digitalisierung ebenfalls überproportional wachsen. Hier geht es darum, **geistiges Eigentum gegen Hacker, Virusangriffe und Spamming zu schützen**. Weltweit müssen sich die Unternehmen darauf einstellen, künftig mehr und mehr in den Schutz der eigenen Netzwerke zu investieren. Auch wächst die Gefahr, zum Opfer von Industrie- und Wirtschaftsspionage zu werden.

Ein weiterer Markt ergibt sich für Pictet aus der zunehmenden Mobilität. Weil Menschen immer häufiger unterwegs seien, steige die Nachfrage nach Alarmanlagen – auch aufgrund der sich ausweitenden **Schere von Arm und Reich** in den westlichen Ländern.

Aus diesen prognostizierten und leicht nachvollziehbaren Trends ergibt sich für die Schweizer zunächst einmal ein Anlageuniversum von 300 Werten. Dies jedoch wird dadurch nochmals eingeschränkt, dass die beiden Fonds-

manager *Louis Veilleux* und *Yves Kramer* einen „Nachhaltigkeitsfilter“ verwenden. Unternehmen, die mehr als 5% ihres Umsatzes mit Waffengeschäften, Kinderarbeit oder sonstigen menschenrechtverletzenden Tätigkeiten verdienen, kommen für ein Investment nicht in Frage. Damit reduziert sich die Auswahl auf 120 Einzeltitel.

Plus:

- + Innovative Strategie
- + Wachstumsbranche
- + Hohes Fonds-Spezialistentum

Minus:

- Keine Leistungsbilanz
- Sehr hohe Schwankungsbreite
- z. T. illiquider Markt

Davon ist der Fonds normalerweise in rund 50 Werten investiert. Zu den größten, mit etwa 4% gewichteten Positionen, zählen das amerikanische Softwareunternehmen **Symantec**, der in Schweden angesiedelte und weltgrößte Anbieter von Schließ- und Schlosstechnik **Assa Abloy**, das finnische Unternehmen **F-Secure**, das sich auf Sicherheitslösungen im Mobilfunkbereich spezialisiert hat sowie das japanische Unternehmen **Trend Micro**, welches Antiviren-Software herstellt.

Bei den genannten Titeln fällt bei einem Blick auf deren Charts die **hohe Schwankungsbreite** auf. Dies ist insofern nicht verwunderlich, da das Marktvolumen der Sicherheitsbranche (noch) sehr gering ist. Etwa **2/3 der Aktien sind im Nebenwertebereich** angesiedelt. Insgesamt fällt aber die – wohlgemerkt – virtuelle Leistungsbilanz äußerst positiv aus: Zurückgerechnet hätte der Fonds seit 1997 eine jährliche Rendite von 26% bei einer hohen Volatilität von 27% erzielt. Zwar lässt sich Pictet die sehr spezielle Branchenexpertise mit einer jährlichen Management- und Verwaltungsgebühr von insgesamt 1,9% fürstlich entlohnen. Doch gibt es bislang für den deutschen Anleger zum Pictet-Fonds keine Alternative: Der ebenfalls auf die Sicherheitsbranche setzende Fonds von Credit Suisse ist hier nicht zugelassen.

- ▶ **Fazit:** Der Pictet-Security-Fund stellt eine sehr spezielle Beimischung dar, die aufgrund der hohen Volatilität nur für spekulative Anleger in Frage kommt. Eine börsennotierte Versicherung gegen die steigenden Terror- und Kriminalitätsraten des 21. Jahrhunderts bedeutet der Fonds keineswegs. Dafür ist die Korrelation zu den Aktienmärkten zu hoch. Immerhin aber hat der langfristig orientierte und ethisch interessierte Anleger mit dem Fonds die Möglichkeit, frühzeitig auf eine noch im Aufbruch befindliche Branche zu setzen.

Erklärung:	Diese Veröffentlichung wurde vom Verlag Fuchsbriefe auf der Basis sorgfältiger Analyse hergestellt. Bezüglich möglicher Interessenkonflikte erklären wir: Weder Verlag noch Mitarbeiter haben in den vergangenen 12 Monaten von den besprochenen Unternehmen Entgelte für wertpapierbezogene Dienste erhalten. Weder Verlag noch Mitarbeiter haben in den vergangenen 30 Tagen Aktien der genannten Unternehmen gehalten, deren Umfang mehr als 1% des Grundkapitals betrug oder gehandelt.
Redaktion:	FUCHS-KAPITALANLAGEN • Verlag FUCHSBRIEFE Dr. Hans Fuchs GmbH • Albrechtstraße 22 • 10117 Berlin • Telefon 030 / 28 88 17-0 • Telefax 030 / 28 04 55 76 • Herausgeber: Ralf Vielhaber (verantwortlich für den Inhalt) mailto: ralf.vielhaber@fuchsbriefe.de • Erscheinungsweise: einmal wöchentlich
Vertriebsanschrift:	FUCHSBRIEFE, ABT. D6F6, Postfach 7777, 33310 Gütersloh, Telefon 05241 / 8 016 91 • Telefax 01805 / 444 825 Preis: jährlich 282 € (inkl. MwSt.) • Kündigungsfrist: 4 Wochen zum Ablauf des Zahlungszeitraumes • Wiedergabe des Inhalts – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages